

Lieder, die das Leben schreibt

Die Musikfreunde Coburg genießen im Haus Contact die Liedkunst Robert Schumanns mit dem Bariton Georg Lehner und der Pianistin Schaghajegh Nosrati.

Von Bernd Schellhorn



COBURG. Ach, die menschliche Stimme! Wie schön ist es doch, wenn sie erklingt und uns etwas zu sagen weiß. Noch schöner ist sie, wenn sie mit Gesang verführt und uns in wunderbaren Kantilenen, begleitet aus den Höhen und Tiefen des Flügels, die große Dichtkunst wohlverständlich in unsere Ohren schmiegt.

Denn wenn sich Wort, Gesang und Instrument zu einer Einheit verflechten, dann wird das Lied zur Kunst. Und genau davon wissen der Bariton Georg Lehner und die Pianistin Schaghajegh Nosrati ein Lied zu singen. Gleich zwei der Liederzyklen von Robert Schumann, den „Liederkreis op. 39“ und die „Dichterliebe op. 48“, präsentieren die Künstler in der intimen Salon-Atmosphäre des Haus Contact den zahlreich erschienenen Mitgliedern der Musikfreunde Coburg.

Mit bester Textverständlichkeit und

Mit einem Liederabend im Haus Contact eröffneten Georg Lehner und Schaghajegh Nosrati das Konzertjahr der Coburger Musikfreunde.

Foto: Bernd Schellhorn

ebenso schlank wie wendig geführt. Der Bariton interpretiert Georg Lehner die Werke. Er weiß zu erzählen mit ruhigen Gesten und lebt die langen Kantilenen in großer Intensität aus. Die Vokale strahlen, die Konsonanten blitzen kurz und knapp auf, das Wort entsteht in gesungener Pracht und formt sich im tragenden Atem zum farbenreichen Text.

Unter dem fabelhaft-geführten Bariton

webt Schaghajegh Nosrati die passenden Klavierklänge. Sie entlockt dem Bechstein-Flügel zartes Flimmern, straff-geführte polyphone Kanten, erdige Tiefe und kantabel-virtuosens Übermut. Die komplexen Nachspiele, mit denen Robert Schumann die Lieder ausstattete, gestaltet sie in klarer Leidenschaft und großer Empfindung.

Auch sie versteht es zu erzählen und im

musikalischen Dialog feine Nuancen zu setzen, die den Gesang von Georg Lehner um eine Palette aus Farben bereichern, manchmal aber auch sensible Gegensätze andeuten. In den drei Hölderlin-Vertonungen des anwesenden Komponisten Thomas Blumenkamp findet die Pianistin als diesjährige Artist in Residence der Coburger Musikfreunde die ätherischen, neu-impressionistischen Details, die sich aus den dunklen Klängen der Stimme heraus glänzen.

Das Kunstlied ist also nach wie vor springlebendig. Es erfreut sich bei den Klassikfans einer stillen Liebe. Trotz seiner auf den Punkt gebrachten Kurzweil trägt es eine zeitlose Aktualität in sich. Denn es befasst sich mit den Gefühlen des Menschen und denen kann niemand entrinnen. Es erzählt von der Liebe, dem Verlassen-werden, der Einsamkeit und den Enttäuschungen, aber auch von der Fremde, der Angst, dem Schmerz und der Hoffnung. Man darf behaupten, es berichtet vom Leben und vom Dasein an sich: Denn es beweist, dass der Mensch in seiner Gefühlswelt zu jeder Zeit die gleichen Fehler und Erfahrungen macht.

„Versuchen Sie es so zu nehmen, wie es ist“, rät der Komponist Thomas Blumenkamp den Coburger Musikfreunden. Die erfreuen sich an solch hochwertigen Konzerten. Sie genießen eine Menge an neuen Erfahrungen und geben dankbaren Applaus.